

Er erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 60 Pf., vierteljährlich 1.80 Mk., jährlich 3.60 Mk., pränumer. frei im Postamt. Durch die Post bezogen 10 Pf. mehr.

„Die Neue Welt“ (Wochenblatt) kostet durch die Post nicht bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf., jährlich 1.20 Mk., pränumer. frei im Postamt.

Verleger: **Geisth. Nr. 1047.** **Geisth. Nr. 1047.** **Postfach Halle a. S.**

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

Insertionsgebühr beträgt für die gewöhnliche Zeile die erste Woche 10 Pf., die zweite Woche 8 Pf., die dritte Woche 6 Pf., die vierte Woche 5 Pf., die fünfte Woche 4 Pf., die sechste Woche 3 Pf., die siebente Woche 2 Pf., die achte Woche 1 Pf., die neunte Woche 1 Pf., die zehnte Woche 1 Pf., die elfte Woche 1 Pf., die zwölfte Woche 1 Pf., die dreizehnte Woche 1 Pf., die vierzehnte Woche 1 Pf., die fünfzehnte Woche 1 Pf., die sechzehnte Woche 1 Pf., die siebenzehnte Woche 1 Pf., die achtzehnte Woche 1 Pf., die neunzehnte Woche 1 Pf., die zwanzigste Woche 1 Pf., die einundzwanzigste Woche 1 Pf., die zweiundzwanzigste Woche 1 Pf., die dreiundzwanzigste Woche 1 Pf., die vierundzwanzigste Woche 1 Pf., die fünfundzwanzigste Woche 1 Pf., die sechsundzwanzigste Woche 1 Pf., die siebenundzwanzigste Woche 1 Pf., die achtundzwanzigste Woche 1 Pf., die neunundzwanzigste Woche 1 Pf., die dreißigste Woche 1 Pf., die einunddreißigste Woche 1 Pf., die zweiunddreißigste Woche 1 Pf., die dreiunddreißigste Woche 1 Pf., die vierunddreißigste Woche 1 Pf., die fünfunddreißigste Woche 1 Pf., die sechsunddreißigste Woche 1 Pf., die siebenunddreißigste Woche 1 Pf., die achtunddreißigste Woche 1 Pf., die neununddreißigste Woche 1 Pf., die vierzigste Woche 1 Pf., die einundvierzigste Woche 1 Pf., die zweiundvierzigste Woche 1 Pf., die dreiundvierzigste Woche 1 Pf., die vierundvierzigste Woche 1 Pf., die fünfundvierzigste Woche 1 Pf., die sechsundvierzigste Woche 1 Pf., die siebenundvierzigste Woche 1 Pf., die achtundvierzigste Woche 1 Pf., die neunundvierzigste Woche 1 Pf., die fünfzigste Woche 1 Pf., die einundfünfzigste Woche 1 Pf., die zweiundfünfzigste Woche 1 Pf., die dreiundfünfzigste Woche 1 Pf., die vierundfünfzigste Woche 1 Pf., die fünfundfünfzigste Woche 1 Pf., die sechsundfünfzigste Woche 1 Pf., die siebenundfünfzigste Woche 1 Pf., die achtundfünfzigste Woche 1 Pf., die neunundfünfzigste Woche 1 Pf., die sechzigste Woche 1 Pf., die einundsechzigste Woche 1 Pf., die zweiundsechzigste Woche 1 Pf., die dreiundsechzigste Woche 1 Pf., die vierundsechzigste Woche 1 Pf., die fünfundsechzigste Woche 1 Pf., die sechsundsechzigste Woche 1 Pf., die siebenundsechzigste Woche 1 Pf., die achtundsechzigste Woche 1 Pf., die neunundsechzigste Woche 1 Pf., die siebenzigste Woche 1 Pf., die einundsiebzigste Woche 1 Pf., die zweiundsiebzigste Woche 1 Pf., die dreiundsiebzigste Woche 1 Pf., die vierundsiebzigste Woche 1 Pf., die fünfundsiebzigste Woche 1 Pf., die sechsundsiebzigste Woche 1 Pf., die siebenundsiebzigste Woche 1 Pf., die achtundsiebzigste Woche 1 Pf., die neunundsiebzigste Woche 1 Pf., die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., die einundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die zweiundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die dreiundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die vierundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die fünfundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die sechsundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die siebenundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die achtundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die neunundsiebenundachtzigste Woche 1 Pf., die siebenundneunzigste Woche 1 Pf., die einundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die zweiundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die dreiundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die vierundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die fünfundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die sechsundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die siebenundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die achtundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die neunundsiebenundneunzigste Woche 1 Pf., die achtzigste Woche 1 Pf., die einundachtzigste Woche 1 Pf., die zweiundachtzigste Woche 1 Pf., die dreiundachtzigste Woche 1 Pf., die vierundachtzigste Woche 1 Pf., die fünfundachtzigste Woche 1 Pf., die sechsundachtzigste Woche 1 Pf., die siebenundachtzigste Woche 1 Pf., die achtundachtzigste Woche 1 Pf., die neunundachtzigste Woche 1 Pf., die neunundachtzigste Woche 1 Pf., die einundneunzigste Woche 1 Pf., die zweiundneunzigste Woche 1 Pf., die dreiundneunzigste Woche 1 Pf., die vierundneunzigste Woche 1 Pf., die fünfundneunzigste Woche 1 Pf., die sechsundneunzigste Woche 1 Pf., die siebenundneunzigste Woche 1 Pf., die achtundneunzigste Woche 1 Pf., die neunundneunzigste Woche 1 Pf., die hundertste Woche 1 Pf.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geiststr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geiststr. 21, Hof part. r.

Die Krise im Balkan.

An dem sogenannten Kulturkampf in China ist nur ein Teil der europäischen Staaten, die meisten Großmächte beteiligt, der Hauptdrang ist bei den Mächten jedoch so stark wie bei den Großen. Während die Großmächte in „Hotter Eintracht“ den Mächten gegen den besorgten Mann unternehmen und die europäische Politik naturgemäß etwas vernünftiger machen müssen, beginnen unten im Orient sich schwere Gewitterwolken zusammenzuziehen. Ob sie sich zu einem Gewitter verdichten, läßt sich heute nicht sagen, gefährdend genug sehen sie aus; das jedoch steht fest: erfolgt im Balkan ein Wetterausbruch, dann wird Europa davon in seinen Grundfesten erschüttert werden.

Denn es handelt sich im Balkan keineswegs um einen Streit zwischen dem kleinen Königreiche Rumänien mit etwa 3 1/2 Mill. (Einwohner) und den noch kleineren Fürstentümern Bulgarien mit etwa 3 1/2 Mill. (Einwohner), sondern um einen Kampf zwischen dem barbarischen Osten und dem zivilisierten Westen, zwischen Rußland und den europäischen Westmächten, davon in allererster Linie Oesterreich-Ungarn und Deutschland.

Das Trachten Rußlands geht seit Menschengedenken dahin, sich zum Herrn der ganzen Balkanhalbinsel zu machen, um so in den Besitz des Schließels zu Ostanien zu gelangen. Denn nicht China ist, wie die deutschen Diplomaten uns jetzt einreden wollen, dieser Schlüssel, sondern Konstantinopel. Rußland befolgt bei seinem Bestreben, die Balkanstaaten in seinen Besitz zu bekommen, eine häufig angewandte Methode: es läßt andere, kleinerer Mächte für sich arbeiten, es benützt Bulgarien als Werkzeuge, um der Boden für seine Ernte zuzubereiten. Eine Fesselung, unter der Wirklichkeit des Ministers Stambulow, unterstehend Bulgarien dem russischen Einflusse und tiefen Anstich an den Dreißig und England. Rußland aber war um ein Mittel, eine Wenderung der bulgarischen Politik herbeizuführen, nicht verlegen: es ließ Stambulow im Jahre 1895 von gedungenen Mordeländern auf offener Straße hingschlagen. Seit dieser Zeit ist Bulgarien wieder ein willkürliches Werkzeug des Jaren, der noch vor zwei Jahren seine brutale Groberpolitik durch die Veranlassung der Friedenskommission zu verurteilen ließ.

Zeit der Gründung Stambulows ist in Bulgarien eine sogenannte nationale Bewegung entstanden, die von Rußland und auch von der Regierung, wenn auch nur unter der Hand, nach Kräften gefördert wird. Ihr Ziel ist, das macedonische Gebiet, den nördlichen Teil der Türkei zu annektieren und als neues Ausbeutungsgebiet Bulgarien einzuverleiben. Die bulgarische Bourgeoisie mag sich nicht bewußt sein, daß sie damit die Wünsche Rußlands verrät, für sie mag es sich in erster Linie um die Ausdehnung ihrer Ausbeutungstätigkeit handeln; in Wirklichkeit ist die Bewegung eine solche im Interesse Rußlands, das schamlos und zügellos, wie die bulgarischen Patrioten einen Konflikt der Türkei zu vermeiden, um dann im gegebenen Moment Bulgarien sowohl wie die Türkei zu verhängeln. Die Bewegung wird geleitet von einem Aktionskomitee in Sofia, der Hauptstadt Bulgariens, an dessen Spitze ein bulgarischer Reiseoffizier, Boris Sarajow, steht und zu dessen Vorkämpfer auch der Kommandant von Nikschin, Oberst Krupnikow gehört. Das Aktions-Komitee erstrebt in macedonischen Gebiet eine große und eifrige Tätigkeit für den Anstich der macedonischen Bevölkerung an Bulgarien; es hat in den hauptsächlichsten Plätzen Makedoniens geheime Komitees und Vereine gegründet, die die Propaganda zu betreiben und die gewonnene Bekanntheit mit Waffen zu versehen haben. Die Organisation ist eine durchaus militärische. Regelmäßig finden Waffenübungen auf bulgarischem Gebiet statt und zwar oft unter türkischer oder bulgarischer Offiziere. Das sogenannte macedonische Komitee hat u. v. vor einigen Tagen wieder, begünstigt von der bulgarischen Regierung, eine öffentliche Tagung in Sofia abgehalten, in der über die Ziele der Bewegung verhandelt und berichtet wurde, daß das Vereinsvermögen auf ungefähre 180000 M. angewachsen sei. Das Geld stammt teils aus freiwilligen Beiträgen, teils wird es unter Anwendung von Drohungen und Gewalt von den reißenden Makedoniern einbeschleppt. Ein solches Vereinsvermögen zu entziehen, ist von den höchsten Folgen begleitet. Erst kürzlich wurde ein Rumäne, Kradobis, in Sofia auf offener Straße ermordet, weil er die ihm auferlegten Beiträge für das Aktionskomitee nicht geleistet hatte.

Nun besteht die macedonische Bevölkerung aber keineswegs nur aus Bulgaren und Türken, neben ihnen sind rumänische, griechische und serbische Elemente ziemlich zahlreich vertreten. Unter den letzteren sind es besonders die Rumänen, die den Anreizungsgelüsten Bulgariens energischen Widerstand entgegenzusetzen; einestheils fürchten sie, daß ihre wirtschaftlichen und nationalen Interessen unter bulgarischer Herrschaft noch mehr gefährdet werden, als jetzt unter türkischer, andernteils aber, weil sie von dem rüstigen Volk befürchtet sind, daß Bulgarien ihren nur Arbeit für Rußland verrichtet. Dieser Widerstand gegen die bulgarischen Expansionsbestrebungen und die willkürliche Zwangsverleibung des Aktionskomitees, dieser bulgarischen Maffia, hat schon sehr oft zu Mißverständnissen zwischen beiden Seiten geführt, die verschiedentlich ein blutiges Ende fanden, nicht nur auf dem eigentlichen Kampfplatz, dem macedonischen Gebiet, sondern auch auf rumänischem Gebiet. Aus letzter Zeit sind

drei solcher Morde aus politischen Motiven bekannt geworden; der Mord des bulgarischen Aristokraten, der Geheimnisse des Aktionskomitees verraten haben sollte, der Mord eines gewissen Steban Stefanowitsch in Braila und neuerdings (am 23. Juli) der Mord des rumänischen Professors Michaleanu. Der Mörder des letzteren wurde von den rumänischen Behörden gefaßt; er legte das Geständnis ab, daß er im Auftrag des Aktionskomitees zu Sofia gehandelt habe. Diese Enthüllung führte zur Befehlshabnahme von Briefen, aus denen sich klar ergab, daß das Komitee nicht nur diesen Mord, sondern auch denjenigen des Aristokraten angeheißelt hatte.

Rumänien forderte nunmehr energisch, Maßregeln gegen das Komitee zu ergreifen, die Schuldigen zu bestrafen. Gleichzeitig wandte es sich an Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Italien. Die bulgarische Regierung gab erst eine ausweichende Antwort, sagte später jedoch, als eine noch schärfere Note der rumänischen Regierung ergangen war, zu, die Schuldigen zur Medienhaft ziehen zu wollen. Die offizielle bulgarische Presse fing aber gleichzeitig an, gegen Rumänien in unverblümter Weise zu drohen und brachte die Meldung, daß der Kriegsminister die Arme mobilisiert habe, um die „Verunsicherungen“ Rumäniens geistlich zu beantworten. Das letztere scheint sich nicht zu befürchten. Bulgarien würde sicher nicht zögern, einer Drohung die Tat folgen zu lassen, wenn sein hoher Protektor, der Zar, sich gegenwärtig nicht ebenfalls in China so festgesetzt hätte, daß er unmöglich daran denken kann, sich in erste europäische Beweidungen einzulassen, deren Umfang zu einem ganz enormen sich gestalten könnte, ehe nicht die zwingende Notwendigkeit dafür vorliegt. Rußland braudt zu viel Soldaten in Ostanien und darüberhinaus sein Geld, um seine Pläne im Orient vorläufig verwirklichen zu können.

So ist vorläufig die Gefahr nicht allzu groß, daß die schwermere Gewitterwolke, die sich über dem Balkan zusammengezogen hat, zur Entladung kommen könnte, d. h. wenn die Voraussetzungen jetzt noch gegeben sind, unter denen man die Lage im Orient zu becrachten gewohnt war, die Voraussetzungen nämlich, daß Oesterreich-Ungarn, Deutschland und England sich der weiteren Ausdehnung der russischen Herrschaft energisch widersetzen. Für Oesterreich-Ungarn ist es ein Gebot der Selbsterhaltung, von dieser Politik nicht abzuweichen, England hat seinen ärgsten Feind in Asien, als Rußland, und kann so unmöglich eine Erweiterung der russischen Macht in Europa zulassen wollen. Anders jedoch sieht es mit Deutschland aus. Es scheint, als hätte unsere Regierung immer mehr in das russenfreundliche Fahrwasser, als habe sie vollständig vergessen, daß Rußland der natürliche Feind der westeuropäischen Kultur ist; die Vorgänge der letzten Zeit auf dem Gebiet der internationalen Politik lassen sogar befürchten, daß Deutschland in absehbarer Zeit sich ganz und gar zum Diener Rußlands machen werde. Der Zar wird sich die Freundschaft Deutschlands freilich gefallen lassen, der russische Vize wird den deutschen Miel ein Zeitalter gar lieb freilich, plötzlich aber die Tagen bevorstehenden lösen, um ihn zu zerstückeln. Dieser Gefahr wehren unsere Diplomaten gegenwärtig in unangenehm unpassender Gelegenheit als geschickter Freund des deutschen Nichts ausgereiten. Vielleicht ist die Freundschaft schon so weit, daß Deutschland sich dazu hergibt, mit verdrängten Armen zuzusehen, wenn Rußland im Balkan einen Gewaltstreik unternimmt, d. h. erst Bulgarien unterwirft, damit es das nördlich seiner Grenzen gelegene Rumänien betriege und annektiere und dann, damit es sich nach dem Süden wende, um dem kränkelnden Mann an der hohen Forde, dem Beherrscher aller Mitleidmänner den Garau zu machen. Wenn so der Braten sein appetitlich zubereitet ist, dann wird Rußland nicht zögern, ihn auf einmal zu verschlingen. Bulgarien samt den übrigen Gebieten einisch unter seine Herrschaft zu bringen. Wätschlich ist heutzutage in Deutschland alles. 1897 erhielt Ostel Krüner noch ein Glückwunschtelegramm, 1899 wurden die englischen Regimenter, die englische Königin und ihr lebhaftiger Sohn zu der Unterdrückung Transvaals beauftragt. Warum sollte 1901 auch der Untergang des Sultanats nicht von Deutschland ruhig angesehen werden sollen, obwohl er jetzt noch einen Brunnan als Beweis großer Freundschaft erhalten hat?

Wenn der Hwitz im Balkan jetzt beigelegt wird, so wird er sicher über kurz oder lang wieder ausbrechen, wenn Rußland sich in Ostanien erstarkt gemacht hat. Es wird sich dann zeigen, ob die deutsche Regierung der Weltrepublik alle besseren Regierungsrundbilde gepostet und vollständig verassen hat, daß sie als bürgerliche Regierung die Pflicht hat, zu verhindern, daß die asiatische Barbarei, die durch Rußland repräsentiert wird, weitere Ausbreitung in Europa erfährt.

Vorläufig ist es jedoch noch nicht sicher, daß der gegenwärtige Hwitz unblutig verlaufe, es können dabei, wie schon so oft, kleine Anlässe große Folgen nach sich ziehen.

Der Kampf in China.

In und um Peking.

Die japanischen Truppen stehen an den Thoren der verbotenen Stadt und erwarten den Befehl, sie entweder zu ge-

hen oder zu besetzen. Der kaiserliche Befehl ist fast vollständig von Chinesen geklärt. Die Borer sind aus Peking hinausgetrieben. Die Kaiserin-Witwe und der höchste Kaiser Kronig - Es sollen von japanischen Truppen eingeholt und gefangen genommen sein. Bei Tientsin sollen neue Kämpfe stattgefunden haben, in denen die Chinesen mehrmals von der aus Japanen, Engländern und Amerikanern bestehenden Truppe zurückgeworfen wurden. Ueber 300 Borer wurden getötet und 64 gefangen genommen. Das Dorf wurde niedergebrannt. Eine Anzahl Verwundeter wird in den Spitalen der Verbündeten behandelt. Die letzteren hatten 11 Verwundete. Es wurden Hunderte von Fahnen, Speeren und Schwertern der Borer erbeutet.

Die Hunnen.

Nach einem Telegramm der Times wird in Bezug von den internationalen Truppen geplündert; die Japaner sollen einen Schatz von einer halben Million Taels im Werte ausgeräumt haben.

Aus Sindhina

wird von neuen Unruhen gemeldet. Die Missionen in Indien und den Waingli-Provinzen sollen geplündert worden sein. Es wird sich wohl um Reporterpatentisten handeln, die zu dem Zwecke in die Welt hinausgeschmettert werden, um die Fortführung der militärischen Aktionen und die Entsendung weiterer Truppen zu verhoffen.

Der Krieg ist aus!

Ein Mitglied der chinesischen Gesandtschaft hat einen Ausfrager gegenüber erklärt: „Der Krieg ist zu Ende. China hat keine Generale, keine Soldaten, kein Kriegsmaterial mehr. Nur wenn dem Kaiser oder der Kaiserin etwas zustoßen sollte, sei es durch die eigene Geistes oder durch die fremden Truppen, würden die Dinge besserlich als je sich gestalten, denn dann würde das ganze Reich in Aufruhr geraten.“

Amerika zieht sich zurück.

Der Voss. Ztg. wird telegraphiert, daß die Haltung Rußlands der amerikanischen Regierung eine tiefe Besorgnis bereite. Die Regierung werde in ihrer kollektiven Stellung gegen eine etwaige Teilung Chinas nehmen und eine internationale Konferenz zur Besprechung aller Seiten der chinesischen Frage vorschlagen.

Auch Belgien hat sein bereits gebildetes Expeditionskorps aufgelöst, weil nunmehr nichts mehr zu thun ist in China.

England und Transvaal.

Vom Kriegsschauplatz.

Vord Roberts telegraphiert unterm 24. d. M.: General Buller hat heute, ohne auf den Widerstand des Feindes zu hören, die der Bergbühen zwischen Belfast und Dalmanutha befestigt hält, die Stadt Belfast genommen. Die Truppen Bullers bestanden aus Madagadorn, während French südlich der Stadt operierte. Methuen ist in Jereit eingetroffen und steht nunmehr mit Carrington in Verbindung. Buller begegnete am 23. d. M. einem heiligen Widerstande des Feindes, der der englischen Kavallerie eine Rolle setzte und auf kurze Entfernung das Feuer eröffnete. Die Geschütze der Engländer brachten aber das Feuer zum Schweigen. Der Plan der Buren ist mißlungen. Infolge eines Mißverständnisses aber wurden zwei Kompanien vom Hauptposten getrennt und von den Buren umzingelt und erlitten schwere Verluste. Ein Offizier und 12 Mann sind gefallen, 4 Offiziere und 57 Mann verwundet, 33 werden vermisst.

Der transvaalische Löwe ist also noch lange nicht tot; er hat noch gute Zähne.

Protest gegen die Robertische Proklamation.

die das Niederbrennen der Häuser androht, haben die Gesandten von Transvaal in Europa in einem kräftigen Ausdrücken gehaltenen Brief an Vord Salisbury erhoben. Sie beklagen, in vieler Hinsicht siehe die Proklamation in direktem Widerspruch zu den Grundgesetzen des Völkerrichts.

Tagessgeschichte.

Halle a. S., 27. August 1900.

S was!

Der „Oberkommandierende“ der internationalen Truppen, der erbelegte Veld des Tages, Weltmarschall Balthasar, schwinnt jetzt auf dem Wasser. So lange er in Deutschland auf majestätischen Ehrenschiffen unter Bliz und Donner einherfuhr und redete und immer wieder redete, hat das Ausland ihn gewähren lassen; es amüsierte sich über das prächtige Schauspiel, das der General der Welt bot. Jetzt aber, wo er nach glücklicher Ueberwindung aller der impulsiven Ausbrüche der Begeisterung und des Entzückens, allen den Reden und Empfindungen glücklich aufs Schiff gekommen ist und solche, in majestätischer Schöne dem Reide der Witze zuwenden, jetzt, da der Moment, wo der gefeierte Held sich die wolken Leide umschauen und das Moskonez umhingen wird, sich schon

Wahlzettel. Die öffentliche Diensten für die Wahlzettel...

Veranstaltungsberichte.

Wahlzettel. Die öffentliche Diensten für die Wahlzettel...

Metallarbeiter-Verband

Metallarbeiter-Verband. Mittwoch den 29. August 1900...

Holzarbeiter Zeitz.

Holzarbeiter Zeitz. Zu unserem am Sonntag den 2. September im Saale...

ausstellung

ausstellung. für Gesundheits- und Wohlfahrtspflege...

ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen wurde...

Schluss. Zum Schluss wurde noch über die Führung des Arbeitsnachweises...

Schweid. (Gingeg. am 24. ds.) Eine öffentliche Versammlung...

Quersfurt. Am Sonntag, den 19. August, hielt der Arbeiter-Bildungs-Verein...

Gerichtssaal.

Verlen-Strasskammer.

Salle 1, 25. August.

Günstiges Erfolg. Mit seiner Berufung erzielte der Arbeiter...

Verwaltliche Vergleiche. Man kann in der Sache des 27 Jahre alten...

hatten erhebliche Verletzungen davongetragen...

Vermischtes.

Friedrich Riesecke. Der Philosoph des Uebermenschen...

Ein Gewitter mit Wolkenbruch. Verursachte in der Nacht zum Freitag im Ranton Lejinn...

Aus dem Reich.

Berlin. Um ihre Dienstherren und deren 18 jährigen Sohn...

Literatur.

Wilhelm Liebknecht. ein Kunstabdruck in Original-Kupfer...

Sandesausschick Nachrichten.

Salle (Süd), 25. August. Aufgehoben: Der Schneider...

Verantwortlicher Redakteur: W. H. Schwentz in Halle.

POLO-THEATER

Die Vorstellungen finden im vorzüglichsten Theater...

Ernestos ? „Elefanten“ ? ...

Haumburg.

Ein tüchtiger Genosse oder Genossin wird als Zeitungs-Expedit für Haumburg gesucht...

Wahlhalla-Theater.

Die Daniels-Truppe, Pantominen-Darsteller...

ff. neuen Zuercherli Bund 8 Pf. ...

ff. neue Gurken in Zehen und eingeln. ...

Zämtliche Schreibmaterialien ...

Bei hoher Provision ...

Ein Laufbursche ...

Ein Kindeidich ...